Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Bockmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 121. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 5. Mai 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Wochen-Rundschau.

(+.) Berlin, 3. Mai.

Die **Flottenvorlage** ist in der Hauptsache gesichert! Die Budgetkomaission des Reichstages hat sich ganz in der Weise zu der Flottenvorlage gestellt, wie wir das von Anfang an vorausgesagt haben. Nicht alles, was zur Ausgestaltung der Flotte verlangt wurde, bewilligte die Budgetkommission, aber sie hat den Verbündeten Regierungen ein solches Entgegenkommen bezeigt, daß diese damit vorläufig zufrieden sein können. Wie bekannt, sind in der Flottenvorlage 42 Schiffe gefordert worden. Diese Zahl erschien der Kommission zu hoch, und sie strich 13 Fahrzeuge, so daß also 29 Schiffe übrig geblieben sind, die zur Vermehrung der Flotte wahrscheinlich auch von der Mehrheit des Reichstages bewilligt werden. Auf Grund eines Antrages, den ein Vertreter der Centrumsfraktion einbrachte und der dahin ging, die Schlachtflotte voll zu bewilligen, dagegen die verlangten Auslandschiffe (6 große und 7 kleine Kreuzer) zu streichen und die von der Marineverwaltung geforderte Materialreserve herabzumindern, wurden von der Budgetkommission, wie bereits erwähnt, 29 Schiffe genehmigt, und zwar 1 Flottenflaggeschiff, 16 Linienschiffe, 2 große und 8 kleine Kreuzer als Aufklärungsschiffe. Gestrichen wurden 5 große und 5 kleine Kreuzer, sowie ein großer und 2 kleine Kreuzer, die als Materialreserve für die Auslandflotte dienen sollten. Die von der geforderten Anzahl Schiffe dann noch übrigbleibenden 2 Linienschiffe, die der Schlachtflotte als Materialreserve dienen sollten, wurden indeß ebenfalls bewilligt.

Die wichtige Deckungsfrage, um die es sich bei der neuen Flottenvorlage handelt, wird wahrscheinlich eine Lösung finden, welche den vom Centrum in dieser Beziehung gestellten Bedingungen entspricht. Staatssekretär Graf v. Posadowsky hat allerdings in der Budgetkommission erklärt, daß nicht sämmtliche, vom Centrum geforderten beziehungsweise die von diesem verlangte Höhe neuer Steuern zur Deckung der Flottenkosten nothwendig seien, allein er betonte doch, daß die „starken Schultern" vornehmlich zur Tragung dieser Kosten herangezogen werden sollen. Nach des Staatssekretärs Ansicht genügt vorläufig die Erhöhung der Stempelabgabe auf Werthpapiere und Lotterieloose, sowie eine Spempelabgabe auf Schiffspapiere und auf Seefahrkarten. Dadurch sollen nämlich reichlich 40 Millionen Mark pro Jahr gewonnen werden. Bezügliche Gesetzentwürfe sind dem Reichstage zugesagt. Weitere Steuergesetzentwürfe betreffend die vom Centrum zur Aufbringung der Flottenkosten vorgeschlagenen Luxussteuern auf Schaumweine und feine ausländische Cigarren und Cigaretten sollen bis zum Herbste ausgearbeitet werden; dagegen will die Regierung von einer ebenfalls vom Centrum vorgeschlagenen Reichsergänzungssteuer auf Vermögen oder Erbschaften von einem höheren Betrage an, vorläufig noch nichts wissen, sondern eine solche für eine spätere Zukunft in Aussicht nehmen. Hoffentlich wird aber doch dafür gesorgt werden, daß die Deckungsfrage vollständig gelöst ist, bevor die Flottenvermehrung von dem Reichstage bewilligt wird, damit später nicht doch noch die große Masse der Unbemittelten den größten Theil des sich ergebenden Fehlbetrages aufzubringen hat. Nach einem alten Sprichwort muß das Eisen geschmiedet werden, so lange es warm ist, und da gerade jetzt die Gelegenheit günstig zu sein scheint, die Kosten der Flottenvermehrung, die übrigens durch die in der Budgetkommission gemachten Abstriche um rund 425 Millionen Mark geringer geworden sind, die die Reichen und Wohlhabenden in erster Linie treffen, so sind wir der Ansicht, daß man sich im Reichstage dahin schlüssig machen soll, die vom Centrum vorgeschlagenen Steuern gleich hintereinander einzurichten und besonders auch mit der Reichsergänzungssteuer auf größere Vermögen und Erbschaften nicht zu warten. Nebenbei bemerkt, werden wir auch nicht schnell zu viel Geld für Marine- und Landheerzwecke „auf Lager" bringen; denn was die Flotte angeht, so wird die Regierung wohl nicht sehr lange auf sich warten lassen, bis sie von neuem mit der Forderung der jetzt abgestrichenen Schiffe kommt, und bezüglich der Stärkung des Landheeres hat das Kriegsministerium über die Steigerung der Reichsausgaben mitgetheilt, daß die im vorigen Jahre bei der Militärvorlage gestrichenen 7000 Mann voraussichtlich im Jahre 1903 nachgefordert werden müßten.

Im preußischen **Abgeordnetenhause** wurde am Montag die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Bildung der Wählerabtheilungen bei den Gemeindewahlen vorgenommen. Es wurden dabei von den Gegnern des Gesetzentwurfs große Reden über die „Gefahren" gehalten, welche durch die bescheidene Reform des Gemeindewahlrechts heraufbeschworen werden sollen. Vor allem ließen die Nationalliberalen ihre „Volksfreundlichkeit" im hellsten Lichte erscheinen, indem sie erklärten, daß, wenn sie dem Entwurfe zustimmen würden, sie damit dazu die Hand böten, dauernd die Herrschaft derjenigen Richtungen in den Gemeinden zu befestigen, die sie (die Nationalliberalen) nach ihrer ganzen Entwickelung und Auffassung ablehnen müßten. Selbstredend kommt bei diesen „Richtungen" besonders der „Ultramontanismus" in Frage, dem die Herren ewige Feindschaft geschworen haben, weil ihnen die Vertreter des „Ultramontanismus" nicht den Gefallen thun, nach der Flöte der „Männer von Besitz und Bildung" zu tanzen und ihre Selbstständigkeit gewahrt sehen wollen. Die Nationalliberalen werden daher auch nichts unversucht lassen, um den Gesetzentwurf, wie er jetzt in der zweiten Lesung angenommen worden ist, zu Fall zu bringen.

Der Schluß der Landtagssession soll, wie jetzt die Dinge liegen, bestimmt vor Pfingsten zu erwarten sein.

In verschiedenen Einzelstaaten sowie in größeren Städten sind Beschlüsse dahin gefaßt worden, Reisegelder für den Besuch der **Pariser Weltausstellung** zu gewähren. Das preußische Abgeordnetenhaus hat am 24. April einen am 23. Februar von Centrumsabgeordneten und Liberalen eingebrachten Antrag nach einer Rede des Abg. Dr. Hirsch einstimmig angenommen; der Antrag ersucht die Regierung, zur Kenntnißnahme der auf der Weltausstellung in Paris dargestellten Fortschritte auf landwirthschaftlichem und technischem Gebiete und zur Berichterstattung darüber unbemittelten, besonders tüchtigen und fähigen Landwirthen, Handwerkern und gewerblichen sowie kunstgewerblichen Arbeitern durch Gewährung von Reisekosten den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen.

Da die Minister für Handel und Gewerbe sowie für Landwirthschaft sich sympathisch zu dem Antrag stellten, ist zu hoffen, daß er auch die Zustimmung der Regierung und des Herrenhauses findet.

Die **württembergische Abgeordnetenkammer** hat das ihr von der Regierung vorgelegte Biersteuergesetz in zwei wesentlichen Punkten abgeändert, wodurch sich der Ertrag der Steuer um etwa 300 000 Mark verringert, dann aber den Entwurf angenommen.

In **Oesterreich**, ist der Reichsrath auf den 8. Mai einberufen worden; die Delegationen treten am 12. Mai zusammen. Die Stimmung für die Ausgleichgesetze ist eine bessere geworden und wird das Ministerium Körber wenigstens die Freude haben, daß die Entwürfe im Reichsrath verhandelt werden. Ob die Berathungen selbst zu einem guten, abschließenden Resultate führen werden, ist allerdings eine andere Frage.

In **Belgien** finden demnächst die allgemeinen Kammerwahlen statt. Die Agitation für dieselben ist eine sehr lebhafte. Hoffentlich werden die Katholiken bei den diesmaligen Wahlen bessere Erfolge erzie- und so einem Umschwung in Belgien herbeiführen, durch den einer entschlossenen und folgerichtigen christlichen Sozialpolitik sowie verschiedenen dringlichen Reformen in der Steuergesetzgebung und Verwaltung des Landes, in der Heeresfrage u. s. w. die Wege bereitet werden.

In **Spanien** deutet das politische Barometer auf Sturm hin. Die Bewegung der Steuerverweigerung nimmt trotz der strengsten Maßregeln der Regierung einen bedrohlichen Umfang an. Die innere Lage ist dadurch eine recht prekäre geworden, und das Ministerium Silvela dürfte bald seinem Sturz erleben. Silvela hat mit seinem ersten Kabinet keinerlei Reformen bewirkt und so das große Kapital von Vertrauen aufgezehrt, welches ihm anfangs im Lande entgegengebracht wurde. Die durch Silvela in nichts gemilderte Korruptionswirthschaft des Gros der spanischen Beamten that ein Uebriges, um die Gährung im Lande zu mehren. Der Stand der Industriellen, Kaufleute und der Gewerbetreibenden aller Art ist um seiner eigener Interessen willen ein zu positiver und berechnender, als daß die Beschuldigung der Regierungspresse: die Opposition der weitverzweigten „Union Nationa" gehe auf den Sturz der Monarchie aus, im Lande Glauben fände. Ganz Spanien ist aber gespannt darauf, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden.

Aus **Santiago de Kuba** erhielt ein Madrider Handelshaus die Nachricht, daß sich der ehemalige kubanische General Rabi an die Spitze einer Aufständigen Bewegung gestellt habe, die sich gegen die Amerikaner richte und deren Losungswort laute: „Es lebe die Unabhängkeit Kubas!" Die Bewegung soll, so heißt es, durch die bedeutenden Städte der Provinz Santiago unterstützt werden. Die Kubaner sind offenbar der „Segnungen" des amerikanischen Regiments bald überdrüssig geworden.

Auf dem **Kriegsschauplatz in Südafrika** hat sich das Blatt ein wenig zu Gunsten der Engländer gewendet. Die Londoner berauschen sich natürlich an dem kleinen Erfolge, den die Generäle Brabant, French und Hamilton mit ihren 45 000 Mann und ihrem großen Geschützpark gegen die 12 000 Buren mit ihren zehn oder zwölf Kanonen in dem Distrikte zwischen Dewetsdorp, Wepener und Ladybrand davongetragen haben. Dieser Erfolg kam den bedrückten Bewohnern Englands wie dem Lord Roberts und dem Kriegsamt um so gelegener, als in den Kriegsoperationen wieder ein starker und langer Stillstand eingetreten war sodaß die Buren ihre Position überall verbesserten. Die ausschweifenden Hoffnungen der Engländer, es werde den gegen die Burengenerale Botha und Dewet operierenden Divisionen gelingen, die Buren nunmehr bei Paardeberg ebenso abzufangen, wie es am Modderiver dem General Roberts dem General Cronje gegenüber gelang, hat sich bis jetzt keineswegs erfüllt. Hoffentlich gelingt es ihnen auch in Zukunft nicht.

In **Britisch-Indien** herrscht die Cholera in entsetzlicher Weise im großen Hungerlager bei Godrab, wo einige Tausende von den Engländern elend ernährte und daher widerstandslos gemachte Inder zusammengepfercht leben. An einem Tage wurden 150 Leichen aus dem Hauptlager fortgeschafft, doch lagen noch mehr als 100 Leichen umher, da es unmöglich war, Träger zu beschaffen.

Diesen Zuständen und der Thatsache gegenüber, daß sich das Erbarmen bereits im Auslande regt, hatte Lord Balfour unlängst den Muth, im Parlament auf die Frage, ob die britische Regierung denn Indien nicht eine Geldbewilligung machen wollte, zu erwidern, daß es der indischen Regierung bis jetzt „keinerlei Schwierigkeiten mache, die nöthige Hilfe selbst zu leisten."

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Mordtmann.

56) (Nachdruck untersagt.)

Die Unterredung und die Besprechung dessen, was nun werden sollte, zog sich so lange hin, daß darüber die Mittagsstunde herankam. Holmfeld mußte der herzlichen Einladung seiner neuen Freunde, an ihrem bescheidenen Mahle theilzunehmen, Folge leisten, und er that es so bereitwillig und ungezwungen, daß er sich dadurch noch mehr in ihrer Gunst befestigte.

Nach Tisch mußte Chardin sein gewohntes Schläfchen halten, und Holmfeld folgte der Blinden in den Garten. Sie hatte das Gleichgewicht ihrer Seele wiedergefunden und plauderte mit ihm so unbefangen wie bei ihrem ersten Zusammentreffen.

„Wissen Sie, was ich gethan habe auf dem Wege zwischen meiner Herberge und hier?" fragte Holmfeld, als sie beide nebeneinander in der Laube saßen und jeder Luftzug ihnen die Düfte von Marguerites herrlichen Rosen zuwehte.

Marguerite sann nach und schüttelte den Kopf. „Der Weg ist nur kurz," antwortete sie.. „Viel beobachtet haben können Sie nicht."

„Viel beobachtet habe ich nicht, aber doch viel gesehen," erwiderte Holmfeld. „Ich sah Sie am Fenster, und indem ich die von Ihnen und der ganzen Umgebung ausgehende himmlische Ruhe auf mich einwirken ließ, fühlte ich mich inspirirt."

„Und Sie haben componirt?" fragte sie lebhaft.

„Ich hatte einen glücklichen Einfall. Ich habe einen Schluß für eine Composition für mich gefunden, die, nach meiner Ansicht ein trübes und verworrenes Menschendasein darstellen sollte. So, wie sie jetzt ist, bricht sie mit Disharmonieen ab; nun aber will ich ein Ende hinzu componiren, das die unharmonischen Accorde auflöst und in einem versöhnenden Schluß ausklingen läßt."

„Ein verworrenes und trübes Menschendasein — ist es das Ihrige? Doch wie frage ich! Es muß natürlich das Ihrige sein; denn wie kann man etwas componiren, was man nicht selbst erlebt hat?"

„Es ist nicht immer so — aber in diesem Falle haben Sie doch das Richtige getroffen. Es steckt viel von meinem Herzblut in der Composition."

„Verzeihen Sie, wenn meine Gedanken thöricht sind — aber ich meine, es wäre nicht wohlgethan, einen Schluß anzufügen, der nicht aus der Composition herausgewachsen ist, weil er nicht aus Ihrem Innern heraus wächst."

„Sie würden Recht haben, wenn Ihr letzter Satz richtig wäre. Aber der Gedanke an den Schluß ist mir bei Ihrem Anblick aufgetaucht oder, wie Sie hübsch gesagt haben, aus meinen Innern herausgewachsen. Er kann also auch in seiner Ausführung weder als unpassend noch als willkürlich erscheinen."

„Ich glaube doch. Man soll in einen Gewittersturm nicht eine Schalmei hineintönen lassen."

„Aber es kann über eine stürmisch bewegte, düstere Wasserfluth, wie es meine Phantasie ist, plötzlich ein Morgenroth aufleuchten. Die Stürme können weiter tosen, aber die Wellen werden schon von der Verheißung des Tagesgestirns beleuchtet. Solch ein Eindruck überkam mich, als ich Sie sah, Marguerite. Rauben Sie mir meine Illusion nicht."

„Sie müssen mir Ihre Phantasie vorspielen. Dann will ich auch den Schluß hören. Aber eins müssen Sie mir versprechen."

„Alles."

„Wenn ich finde, daß der Schluß nicht hinzupaßt, muß er wegbleiben."

„Das verspreche ich Ihnen."

Hier wurde ihr Gespräch durch die Ankunft des jungen Herrn Alouard unterbrochen und im eigentlichsten Sinne des Wortes gestört; alle drei fühlten sich etwas beengt, und es dauerte geraume Zeit, bis wieder eine leibliche Unterhaltung im Gang kam. Holmfeld bemerkte trotz seiner geringen Menschenkenntniß sehr bald, daß Alouard die schöne Blinde liebte und ihn im Lichte eines Nebenbuhlers betrachtete. Der Gedanke jedoch, daß dieser vielleicht sehr brave, aber jedenfalls ziemlich gewöhnliche junge Mensch seine Augen zu der Lichtgestalt Marguerites erheben könnte, kam ihm lächerlich und absurd vor. Er nahm sich vor, darüber mit ihr zu sprechen, ohne zu bedenken, daß er damit etwas sehr Ungeschicktes und Unziemliches thun würde.

Die Gelegenheit bot ihm Marguerite selbst, nachdem Alouard fortgegangen war, betrübt und verstimmt, weil Marguerite ihm keine Rose mitgab.

„Wie finden Sie Herrn Alouard?" fragte sie.

„Ein sehr angenehmer Herr, obgleich er mich mit schlecht verhehltem Mißtrauen behandelt hat."

„Diese Erfahrung mit ihm muß jeder machen, den er in meiner Gesellschaft findet. Er ist eifersüchtig, weil er mich so sehr verehrt, der thörichte Mensch."

„Ist man thöricht, wenn man Sie verehrt?"

„Ist man es nicht?" fragte Marguerite dagegen, und zum ersten Male, seit er sie kannte, glaubte Holmfeld einen leisen, leisen Schimmer von Koketterie in ihren Worten zu entdecken."

„In gewissem Sinne ist man es natürlich, aber ganz gewiß nicht in jenem, welchen Ihre Bescheidenheit annimmt."

„Und in welchem Sinne meinen Sie?"

Wieder dieser kleine Anflug von Koketterie, ein ganz leiser Schimmer, den ein anderer, der Marguerite weniger genau beobachtete, vielleicht gar nicht bemerkt haben würde, ein neuer Zug in ihrem Wesen, der jedoch in den Augen Holmfelds nur dazu beitrug, ihre eigenthümliche Anziehungskraft noch zu erhöhen.

„Ich meine," antwortete er, „daß Sie zu verehren, wenn man das Wort in seiner eigentlichen Bedeutung gebraucht, keine Thorheit sein kann, daß es aber eine ist, wenn man es in dem gewöhnlich gebrauchten Sinne nimmt. Und am wenigsten würde Herr Alouard der Mann sein, der in diesem letzteren Sinne Ihrer würdig wäre, wenn er auch sonst ein vortrefflicher Mann sein mag."

„Und glauben Sie," so lautete Marguerites ganz unerwartete Entgegnung, „daß die Leidenschaft, die Sie zu Ihrer Phantasie begeistert hat, Ihrer würdig ist? Immer in dem Sinne, den Sie meinen."

„Darauf kann ich nicht antworten, ohne eingebildet und eitel zu erscheinen."

„Sie haben aber keinen Anstand genommen, mich in dieselbe Verlegenheit zu bringen", erwiderte Marguerite. „Glücklicherweise ist keine Gefahr für mich vorhanden. Sie dürfen unbesorgt sein. Ich höre aus Ihren Worten heraus, was Sie für mich fürchten. Aber das wird niemals sein."

Sie hatte dies sehr ernst gesprochen und fügte nun in leichterem Tone hinzu: „Schon deswegen nicht", weil er gar zu schändlich Cello spielt."

Der große Kater kam gemächlich herangewandelt, ab und zu nach den Vögeln blinzelnd, deren Flügel er für eine ganz verkehrte Einrichtung der Vorsehung hielt, und unmittelbar hinter ihm folgte der alte Herr Chardin, um nach gewohnter Weise im Garten Kaffee zu trinken. Nachher gingen alle drei in Marguerites Zimmer, um zu musiciren.

Holmfeld spielte seine Phantasie auf der Violine, die sonst für die primitiven Leistungen des Schulmeisters herhalten mußte, und führte sie bis zu der Stelle, wo sie in schrillen Akkorden abbrach.

„So weit ging sie bisher", sagte er. „Gefällt sie Ihnen?"

„Als Musikstück vortrefflich, antwortete Marguerite. „Aber für mich ist hinter der Musik immer noch ein anderes, noch etwas, das meine Einbildungskraft anregt; und was diesen Hintergrund in Ihrem Werke bildet, ist abstoßend. Er kommt mir vor, wie ein meisterhaft geschriebenes Buch mit abscheulichem Inhalt."

„Dafür kann die Musik nicht verantwortlich gemacht werden", entgegnete Holmfeld. „Sie hat die künstlerische Aufgabe, die ihr gestellt wurde, erfüllt, indem sie das, was darzustellen war, darstellte, so weit es mit ihren Mitteln dargestellt werden konnte."

„Darum tadle ich auch die Musik nicht. Ich bewundere sie so sehr, daß ich das Abstoßende, was sie nach meinem Gefühl in Ihrer Phantasie verkörpert, nicht als solches empfinden würde, wenn es sich nicht um Sie, sondern um eine andere, mir unbekannte oder gleichgültige Person handelte."

„Dann haben es Fremde besser bei Ihnen als solche, die Ihnen bekannt sind. Ein Buch mit häßlichem Inhalt würden Sie seiner vortrefflichen Technik wegen einem Fremden verzeihen, bei einem Bekannten aber weniger nachsichtig beurtheilen." (Forts. folgt.)

Politische Nachrichten.

Berlin, 3. Mai.

(*) **Die Waarenhaussteuerkommission** des Abgeordnetenhauses lehnte die vom Regierungsvertreter befürwortete Wiederherstellung des gestrichenen § 5 ab, welcher die Steuer auf 20 Procent des gewerbesteuerpflichtigen Ertrages beschränkte, und nahm sodann den § 6 mit dem vom Regierungsvertreter bekämpften Antrag an, wodurch eine fünfte Waarengruppe eingeführt wird, sowie einen neuen § 6 a, daß bei der Zerlegung der Waarenhäuser in gesonderte Betriebe die Steuerpflicht fortbesteht. Nach Annahme der unwesentlich geänderten §§ 7 bis 15 ist die zweite Lesung beendigt.

* **München**, 3. Mai. 800 Rompilger sind in zwei Sonderzügen heute Morgen 6.25 und 6.40 von hier abgereist. In der im Katholischen Kasino abgehaltenen Pilgerversammlung hielt Nuntius Sambucetti eine warme Ansprache und ertheilte den Pilgersegen.

* **Rom**, 3. Mai. Gestern Abend 8 Uhr traf der Breslauer Sonderpilgerzug unter Führung des Abgeordneten Dr. Porsch mit etwa 150 Theilnehmern hier wohlbehalten ein. Die Audienz der deutschen Pilger findet wahrscheinlich am Montag statt.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 3. Mai. Die Morning Post meldet auch Thabanchu vom 29. April: Während General Dickson im Rückzuge begriffen war, fielen seine Proviantwagen und ein Brigadewasserwagen dem Feinde in die Hände. Die Nachhut wurde heftig beschossen. Der Rückzug brachte den General Hamilton in Gefahr; er sammelte seine Streitkräfte und zog vorsichtig nach Thabanchu zurück, nachdem er dem vorrückenden Feinde mit Artillerie und Infanteriefeuer heftigen Widerstand geleistet hatte.

* **London**, 3. Mai. Die Morning Post meldet aus Bloemfontein vom 1. Mai: Zwei Briefe von hervorragendem Interesse sind in die Hände der Engländer gefallen. Einer derselben ist vom Präsidenten Steijn an General Botha gerichtet. Steijn beklagt darin, daß eine ungenügende Truppenmasse zum Schutze Kroonstads zurückgelassen wurde, und theilt mit, daß die Briten über 50 000 Mann für den Vormarsch verfügen. Der andere Brief ist eine Antwort Krügers an den Kommandanten in Fourteenstreeams und besagt, es sei durchaus unmöglich, für mehr Truppen zu sorgen, da jeder Mann, der zur Verfügung der Republik stehe, an dem Platze nöthig ist, den er inne hat. Zum Schlusse heißt es, eine europäische Intervention sei nur noch eine Frage einiger Tage.

* **London**, 3. Mai. Der ‚Daily Mail' wird aus Lourenço-Marques gemeldet, die Burenregierung habe augenscheinlich die Absicht, möglichst lange Widerstand zu leisten. Im Bezirk Lydenburg werden Befestigungen hergestellt. Infolge der bergigen Natur dieser Gegend konnte der Ort bisher mit der niederländischen Bahnlinie nicht verbunden werden, seit einiger Zeit jedoch sind die Buren an der alten Bahnlinie, welche von Komatipoort nach Nordwesten geht, sehr thätig, augenscheinlich um diese Bahnlinie bis nach Lydenburg zu verlängern, und im Nothfalle die niederländische Bahnlinie zu zerstören. — Die ‚Daily News' meldet aus Lourenco-Marques, daß ein französischer Dampfer mit 12 aus dem Lager von Simonstown entkommenen Buren, die nach Prätoria weiterreisen wollen, hier angekommen sei.

* **London**, 3. Mai. Die ‚Times' melden aus Bloemfontein vom 1. d.: Alle Burenpferde werden jetzt confiscirt. Dies ist wirksamer, als die Entwaffnung der Buren und auch leichter zu bewerkstelligen.

* **London**, 3. Mai. Ein Berichterstatter der „Times" meldet aus Bergspaarn unter dem 30. April, daß Olivier, anstatt nach Norden abzuziehen, auf Smithfield zurückgegangen sei. Ein anderes Kommando befinde sich am Leeuwflusse. (Die südliche Verbindungslinie der britischen Hauptarmee ist also noch keineswegs gesichert.)

* **London**, 3. Mai. „Daily Expreß" meldet aus Kimberley vom 2. Mai: Eine berittene Abtheilung ist infolge der Besetzung Windsortons seitens der Buren nach Barkley North abgegangen.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, den 4. Mai.

(*) Erweiterung der Bestellgrenze bei Werthsendungen. Während bisher nur Sendungen mit einer Werthangabe bis zu 3000 Mark den Empfängern durch die Geldbriefträger zugestellt wurden, Sendungen mit höherer Werthangabe jedoch von der Post abgeholt werden mußten, sollen, nach einer soeben ergangenen Anordnung des Staatssekretärs des Reichspostamts, künftig Sendungen bis zum Werthe von 6000 Mark einschließlich im Ortsbestellbezirke der Postanstalten bestellt werden. Nur wenn besondere Umstände es nöthig erscheinen lassen, sind die kaiserlichen Oberpostdirektionen ermächtigt, für einzelne Orte oder Bestellgänge die bisherige Werthgrenze beizubehalten.

(*) Recht unangenehm überrascht wurden am heutigen Morgen die Bewohner eines Hauses an der Kaiserstraße, als sie auf der Terasse den Kaffee einnehmen wollten und dabei die Entdeckung machten, daß der Tisch, an welchem bisher jeden Morgen gefrühstückt wurde, verschwunden war. Das vermißte Objekt hatte jedenfalls in der vorhergehenden Nacht das Wohlgefallen eines Langfingers erregt und war von diesem mit Beschlag belegt worden.

* **Wesel**, 2. Mai. In noch viel größerer Zahl als heute Morgen hatten sich gegen Mittag die Menschen, welche die Torpedoboots-Division sehen und begrüßen wollten, Damen und Herren, sowie viele Krieger im Galaanzug am Rhein versammelt und harrten dort mit Spannung ihrer Ankunft. Auch den Schülern des Gymnasiums und der Volksschule waren die letzten Stunden freigegeben. Die Brücken und die Gebäude, sowie die am Werft liegenden Schiffe trugen reichen Flaggenschmuck. Vertreter unserer staatlichen und städtischen Behörden hatten den fiskalischen Dampfer „Lippe" bestiegen, um den außergewöhnlichen Gästen auf unserem Rheinstrom entgegen zu fahren. Um 12½ Uhr verbreitete sich das Gerücht von der Ankunft der Division bei Xanten; bald darauf verließ der Dampfer „Germania" seine Landungsbrücke, dicht mit Zuschauern besetzt. Schüsse einer auf dem linksrheinischen Brückenfort aufgestellten Batterie verkündeten zuerst das Nahen der Gäste und bald darauf tauchten die schwarzen Gestalten eine nach der anderen in der Ferne auf dem Strome auf. Als sie um 1 Uhr das Weseler Gebiet erreichten, begaben sich die Vertreter von Kreis und Stadt von der „Lippe" zur Begrüßung auf das Divisionsboot; dann fuhr die Division in Paradestellung durch die Eisenbahnbrücke und unter den Klängen ihrer Kapelle an das diesseitige Werft heran. Sobald sie demselben nahe gekommen, erschallte von sämmtlichen Booten ununterbrochener Kanonendonner, der von der Citadelle aus erwidert wurde. Mit endlosem Jubel begrüßte die Menge die braven Seeleute. Nach kurzem Aufenthalte setzte sich das Divisionsboot unter den Klängen seiner Kapelle und stürmischen Hochrufen der Zuschauer wieder in Bewegung auf die Mitte des Stromes zu, hinter demselben in Kiellinie die sechs Torpedoboote. Auch auf der Büdericher Insel, der Schiffbrücke und an der „Arche" standen viele Hunderte von Menschen, die jubelnd die heranbrausenden Dampfer empfingen, welche um 1³⁰ Uhr unser Gebiet auf dem Rhein wieder verließen, um stromaufwärts heute Düsseldorf zu erreichen. Wohl noch nie hat unsere Schiffbrücke einen so wuchtigen Wellenschlag und eine solche Probe ihrer Haltbarkeit auszuhalten gehabt, wie bei der Durchfahrt dieser sieben kräftigen Schraubendampfer. Beim Passiren der Schiffbrücke brachte der Chef der Division, Kapitänlieutenant Funke, auf die Festung Wesel und ihren Kommandanten, welcher mit dem Offizierkorps der Garnison auf der Brücke Aufstellung genommen hatte, ein Hoch aus, welches mit einem dreifachen „Hurrah" erwidert wurde. Ueber die Begrüßung seitens der städtischen Vertretung erfahren wir noch folgendes: „Der Herr Oberbürgermeister Dr. Fluthgraf übermittelte die Grüße der Stadt Wesel und gab der frohen Erwartung Ausdruck, daß die Division demnächst die Stadt mit ihrem Besuche beehren werde. Kapitänlieutenant Funke dankte für die überbrachten Grüße, dem Herrn Oberbürgermeister wie der Stadt Wesel ein Hoch ausbringend, welches erwidert wurde mit einem Hoch auf das Officierkorps und die Mannschaften der Division. (Wes. Ztg.)

* **Mülheim** (Rhein), 3. Mai. Gestern wurde im Rheine hierselbst eine männliche Leiche gelandet. Dieselbe war gut gekleidet, mit goldener Uhr, Busennadel und Ringen versehen. Sie mochte wohl 10 bis 14 Tage im Wasser gelegen haben.

* **Düsseldorf**, 3. Mai. Staatsminister Frhr. v. Rheinbaben hat als erster Vorsitzender des rheinischen Goethevereins für Festspiele in Düsseldorf eine Sitzung des Gesammtcomités auf Sonntag, den 6. ds., einberufen, zu welcher der zweite Vorsitzende, Staatsanwaltschaftsrath Dr. Cretschmar erscheinen wird. Nach Mittheilung des Ministers sollen die diesjährigen Festvorstellungen im hiesigen Theater in der Zeit vom 1. bis 8. Juli stattfinden und Wallensteins Trilogie sowie andere Werke von Schiller zur Aufführung gelangen.

* **Düsseldorf**, 3. Mai. Heute Vormittag 9.20 Uhr ist die Torpedobootdivision von hier nach Köln abgegangen.

* **Cleve**, 1. Mai. Der Gerichtsvollzieher a. D. Amberg aus Goch, ein sehr beleibter, älterer Herr, welcher die Torpedoflottille auf dem Rhein sehen wollte, fand in den zwischen hier und Emmerich verkehrenden Personenfuhrwerken bei Ankunft des Zuges keinen freien Platz mehr, so daß er sich genöthigt sah, den 9 Kilometer langen Weg bis Emmerich gleich Tausenden anderer zu Fuß zurückzulegen. Nachdem er etwa eine Stunde lang marschiert war, überfiel ihn plötzlich ein Unwohlsein, und gleich darauf machte ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende.

Aus Nah und Fern.

— Vielsagendes Verlangen. „Geld willst Du noch nach halbjähriger Ehe vom Schwiegervater? Aber Du hast doch längst die ganze Mitgift." — „Die Mitgift schon; aber was ich jetzt verlange ist Schadenersatz."

— Was die Zähne erzählen. Die Kenntniß der Zähne spielt eine wichtige Rolle, wenn es sich darum handelt, Leichen von Personen, die bei einem großen Unglücke ums Leben gekommen sind, und die weder Kleider, Schuhe oder sonst ein Erkennungszeichen an sich tragen, zu recognosciren. Mehrere Opfer der entsetzlichen Pariser Brandkatastrophe am 4. Mai 1897 wurden zum Beispiel auf diese Art und Weise erkannt. Als damals weinend und wehklagend die Verwandten vor den verkohlten Leichnamen standen, ohne zu wissen, welcher von den Toten der ihrige sei, kam der Konsul von Paraguay auf den glücklichen Gedanken, Zahnärzte holen zu lassen, welche die Opfer des Bazardrandes behandelt hatten. So erkannte man zum Beispiel den Leichnam der unglücklichen Herzogin von Alencon an ihrem Gebiß. Während nämlich ihre Zähne eine bläulich schwarze Farbe in Folge des Feuers angenommen hatten, waren zwei Zähne auf der rechten Seite des Oberkiefers durchaus intakt geblieben. Sie waren nämlich vom Zahnarzt mit Goldplomben versehen worden. Und die gute Fassung des Goldes hatte die Gewalt des Feuers abgeschwächt. Ein soeben erschienenes Buch des italienischen Doktors Oskar Amoedo enthält zweiundfünfzig solcher Fälle, wo die Kenntniß der Zähne es unter anderem auch möglich machte, Gerippe von Leichen, welche bereits längere Zeit in der Erde gelegen hatten, festzustellen. Erwähnen wollen wir noch, daß man unter den Leichen der vielen im Jahre 1879 von den Zulukaffern erschlagenen und gräßlich verstümmelten Franzosen auch die des kaiserlichen Prinzen Lulu an seinen Zähnen herausfand. Er war vor drei Jahren auf das Gesicht gefallen, und hatte durch die Wucht des Sturzes an den drei mittleren Zähnen des Oberkiefers die Email zum Theil verloren. Damals mußte die Kunst der Natur nachhelfen. Der Zahnarzt ersetzte die fehlende Email indem er die Zähne mit einer emailartigen Masse polirte Hierdurch wurde es den Freunden des Prinzen endlich möglich gemacht, die Leiche des unglücklichen Kaisersohnes zu finden.

— Raritäten. Raritätensammler: „Sehen Sie nur dieses herrliche Instrument. Es ist eine „alte Laute." Herr: „Ihre „alte Laute" mag ganz hübsch sein! Ich habe aber zu Haus eine „laute Alte" — die sollten Sie kennen lernen."

— Warum gehen jetzt so viele Glaser nach Südafrika? Weil dort der Kitt scheener (Kitchener) ist. (Au!)

Dr. Thomas' Fettlangenmehl,
vorzüglichstes Waschmittel, **seit Jahren bewährt**, mehrfach preisgekrönt, bequem und sparsam, liefert bei leichter Mühe die schönste Wäsche, à 15 Pfg. überall erhältlich.
—— **Größte Gratis-Preisvertheilung!** ——

Auf sofort ein
Mädchen
für ganze Tage oder auf einige Stunden zur Aushülfe gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine **leistungsfäh. Seifenfabrik** (gegr. 1857) **sucht** geg. **hoh. Provision**
tüchtige Agenten.
Offerten u. **T. E. 630** an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hamburg.

Tüchtige zuverlässige Vertreter
sucht unter **günstigen** Bedingungen die **Vaterländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden**, Werderstr. 10.
Feste Prämien. Coulante Schadenregulirung.

Ein tüchtiger
Schuhmacher-Geselle
auf sofort gesucht.
Bocholt. **Franz Splitthoff,** Weberstraße.

Zwei Anstreicher-Gehülfen
auf sofort gesucht.
Joh. Nieuwenhuis, Kreuzstr. 394.

Ein Schreiner-Geselle
und ein **Lehrling** sofort gesucht von
J. B. Dönnebrink, Möbelschreiner, Eintrachtstr. 904.

Wir suchen einen tüchtigen
Untermeister
für Wechselstühle.
Gebr. Reygers.

Ein Metzgerlehrling
gesucht.
Wilhelm Stahl, Beeck b. Ruhrort.

Auf sofort
Verkäufer
für meine Trinkhallen gesucht.
Leop. Ehringhausen.

1000 Rth. Ackerland
vor dem Navarditthor, vorzüglich zu Bauplätzen geeignet, zu kaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein fast neuer
Eisschrank
billig abzugeben.
Karl Engelkamp.

Die Anfuhr von
50000 Ziegelsteinen nach Isselburg,
100000 „ „ Suderwick
soll vergeben werden.
Angebote sind bis **Samstag den 5. ds. Mts., Vormittags 11½ Uhr,** einzureichen.
Wwe. J. B. Vallée.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Neustrasse
im Hause des Herrn Wielers.
Lau, Architekt.

Geschäfts-Verlegung.
Meinen geehrten Kunden hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich meine **Werkstatt** von der Osterstraße nach der
Langenbergstrasse
in das Haus des Drechslermeisters Herrn **A. Eiting** verlegt habe.
Um ferneren geneigten Zuspruch bittet
Theod. Harmeling, Schuhmachermeister.

Trotz der höchsten Wollpreise
bin ich durch ein Abkommen mit einem der grössten Fabrikanten und meine eigenen vorteilhaften Abschlüsse in den Stand gesetzt
ca. 100000 Meter Neuester Kostümstoffe
Beige, Cover-Coat, Mouliné, Kammgarn,
in der Preislage von Mk. 1.25 bis Mk. 3.—
nur bessere Qualitäten
zu aussergewöhnlich billigen Preisen anzubieten. Proben frei!
Modenhaus Aug. Polich
Hoflieferant. Leipzig. 7

Jos. Kampshoff, Velen i. Westf.,
landwirthschaftliche Samenhandlung,
empfiehlt
Kleesamen, Grassamen, Mischungen für Wiese und Weide per Pfund 40 Pfg.
Preisverzeichniß auf Verlangen kostenfrei.

Telegramm!
Die im Jahre 1876 gegründete Schuhwaarenhandlung von
Herm. van Zütphen, Langenbergstraße,
unterhält fortwährend ein Schuhwaarenlager von
ca. 3000 Paar
vom gewöhnlichsten bis zum feinsten Schuh, Stiefel ꝛc. zu unübertroffenen billigen Preisen.
Anfertigung nach Maaß.
Reparaturen schnell und billig. Prompte Bedienung.

Großes Lager fertiger Betten
Garantirt reine Federfüllung.
von den billigsten bis zu den feinsten sowie einzelne Theile:
Kissen, Decken, Bezüge
halte stets vorräthig und empfehle bestens.
Kissen von 1,50 Mk. an, zweischläfrige Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mk. an.
Heinr. Eising, Königstr. 119.
Garantirt reine Federfüllung.

Stöcke! Stöcke! Stöcke!
empfiehlt in großer Auswahl u. zu den billigsten Preisen
Carl Wink, Osterstraße.

Gänzlicher
Ausverkauf
wegen Aufgabe meines
Goldwaaren-Geschäftes.
Da ich beabsichtige, nur noch **Kirchengeräthe** anzufertigen, gebe ich meine **Goldwaaren zu jedem nur annehmbarem Preise ab.**
W. Helms,
Osterstrasse 13, neben der Post.

Postkarten-Albums
in großer Auswahl empfehlen **J. & A. Temming.**

Bis zu **seehzig Prozent!!!**
wird Kartoffelmehl in Hefe gemischt, nehmen Sie also nur
reine Sinnerhefe
von der Gesellsaft Sinner in Grünwinkel (Baden).



Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Unterhaus
(mit Backofen), an der Aa gelegen, zu jedem Geschäft geeignet, zu vermiethen.
Südmauer 108¹ (am Neuthor).

3 freundl. möbl. Zimmer
sind einzeln mit voller Pension zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

2 freundl. möbl. Zimmer
per sofort oder später
zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein junger Herr sucht gelegentlich **ein oder zwei**
möblirte Zimmer,
womöglich mit voller Pension.
Offerten mit Preisangabe unter **B. M. 75** an die Exped. ds. Bl.

Wohnungs- Veränderung.
Wohne jetzt
Langenbergstraße 545
im **Bolting'schen Hause.**
Moritz Hausmann,
Bilder- und Einrahmungs-Geschäft.

Bilder
und
Brautkränze
werden unter Garantie eingerahmt.
Moritz Hausmann.

kunft des Zuges
ch genöthigt sah,
Emmerich gleich
legen. Nachdem
rt war, überfiel
ch darauf machte
nde.

ern.

ngen. „Geld
vom Schwieger-
ganze Mitgift."
ich jetzt verlange

. Die Kenntniß der
es sich darum han-
m großen Unglücke
per Kleider, Schuhe
h tragen, zu rekog-
en Pariser Brand-
n Beispiel auf diese
weinend und weh-
kohlten Leichnamen
en Toten der ihrige
den glücklichen Ge-
che die Opfer des
erkannte man zum
erzogin von Alencon
Zähne eine bläulich
ngenommen hatten,
eite des Oberkiefers
nämlich vom Zahn-
pen. Und die gute
t des Feuers abge-
uch des italienischen
fünfzig solcher Fälle,
nderem auch möglich
reits längere Zeit in
Erwähnen wollen
der vielen im Jahre
n und gräßlich ver-
erlichen Prinzen Lulu
par vor drei Jahren
urch die Wucht des
des Oberkiefers die
mußte die Kunst der
die fehlende Email
rtigen Masse polirte
Prinzen endlich mög-
hen Kaiserjohnes zu

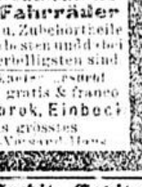
ler: „Sehen Sie nur
ne „alte Laute."
nz hübsch sein! Ich
— die sollten Sie

Glaser nach Süd-
Kitchener) ist. (Au!)

langenmehl,
fahren bewährt,
sparsam, liefert bei
à 15 Pfg. überall

ertheilung! —

hzig Prozent!!!
lmehl in Hefe ge-
men Sie also nur
Sinnerhefe
llsaft Sinner in
nkel (Baden).



redit-, Capital- und
n-Suchende
eignete Angebote.
Hirsch, Mannheim.

erhaus
, an der Aa gelegen,
äft geeignet, zu ver-
108¹ (am Neuthor).

möbl. Zimmer
voller Pension zu ver-
r Expedition ds. Bl.

möbl. Zimmer
ort oder später
ermiethen.
r Expedition ds. Bl.
Herr sucht gelegentlich

e Zimmer,
voller Pension.
it Preisangabe unter
die Exped. ds. Bl.

gs- ❀ ❀
Veränderung.
Sohne jetzt
ergstraße 545
g'schen Hause.
z Hausmann,
Einrahmungs-Geschäft.

Bilder
und
autkränze
Garantie eingerahmt.
Moritz Hausmann.

Echten
Peru-Guano
empfehlen
Rütten & Thiebing,
Ravardithor,
Molkerei- u. Schwanenstraße,
Lehnemann (früher Genting),
Westend.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüreau.
SACK — LEIPZIG

Gute Kartoffeln.
Speise- und Pflanzkartoffeln,
gute Qualität,
sind unter den gewöhnlichen Verkaufs-Bedingungen auf Credit zu haben.
☛ Die Kartoffeln werden centnerweise abgegeben und können gleich geholt werden.
Herm. Wenning.

Neuheit
in Herren- und Knaben-Stroh- und Filzhüten
sowie **Mützen** verschiedener Sorte empfiehlt
in größter Auswahl
und zu billigsten Preisen
Herm. van Zütphen,
Langenbergstraße.



Leichtlaufende Dreschmaschinen,
fertig reinigend für 2 Pferde.
Motore, Mähmaschinen, Heuwender und Rechen baut
Wilh. Steeger, Bohwinkel.

Alterthümer
aller Art, besond. geschnitzte Schränke, Kisten, Thürchen, Füllungen, Heiligenfiguren kauft
Friedr. Camphausen,
Krefeld,
Dionysiusstraße 45.

Katholiken,
gedenket der so wichtigen Missionen in **unseren deutschen Kolonien!** — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert" in Münster i. W., ebenso auch unsere Geschäftsstelle.

20000 Rothe Betten
wurden vers., ein Beweis wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½, prachtv. Hotelbetten nur 17½, Herrschafts-Betten 22½ Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betrag retour. A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Specialität:
Schwedische und **astreine** amerikanische

Zimmer-Thüren
Futter, Bekleidungen etc.
Emil Funcke
Düsseldorf, Oberstr. 45.
Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Kein Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen.
Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das
Pharmaceutische Bureau, Valkenburg (L.), Holland Nr. 410.

Herzenswunsch!
aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: „Steckenpferd".
à St. 50 Pfg. bei
Albert Hoepfner, Adler-Drog.

Echten
Peru-Guano
empfehlen
Rütten & Thiebing,
Ravardithor,
Molkerei- u. Schwanenstraße,
Lehnemann (früher Genting),
Westend.

Rheder Spar- und Darlehnskassen-Verein
e. G. m. u. H.
Generalversammlung
am Sonntag den 6. ds. Mts., Vormittags 11½ Uhr,
im Lokale des Herrn **G. Hengstermann.**

Tagesordnung:
1. a) Vorlage der Rechnung und Bilanz pro 1899.
   b) Geschäftsbericht.
2. Wahl von Vorstands- und Aufsichtsrathsmitgliedern.
3. Verschiedenes.

Rhede, den 1. Mai 1900. **Der Vorstand.**

Das dem Fabrikarbeiter **Jos. Nehling** zu Bocholt gehörende
Wohnhaus H.-No. 428ᴵᴵ
(Poststiege jetzt Ostmauer) werde ich am
Dienstag den 15. Mai, Vormittags 10 Uhr,
in der Restauration **Reidick** öffentlich zum meistbietenden Verkaufe aussetzen.
Bocholt, den 1. Mai 1900.
Notthoff.

Verkauf von Immobilien.
Unterzeichneter beabsichtigt, seine sämmtlichen Besitzungen, außer der Ziegelei, unterhändig zu verkaufen.
1) **Besitzung am Ostermarkt, circa 80 □-Ruthen groß.**
2) **Wohnung, Südmauer.**
3) **Garten Ruhmwiese, Münsterstraße, unmittelbar an der Stadt, 100 □-Ruthen groß.**
4) **Garten im Nordwall mit anschließender Wohnung in der Rebenstraße, 107 □-Ruthen groß.**
5) **Grundstück am Barloer Weg in der Nähe der Vereinsstraße, 450 □-Ruthen groß.**
6) **Grundstück (im neuen Esch) in der Nähe der Bocholter Thonwerke, 900 □-Ruthen groß.**
7) **Grundstück am Neuthor (in unmittelbarer Nähe der Fabrik der Herren Kayser, Liebau & Lotze), circa 360 □-Ruthen groß.**
8) **4 Wohnungen daselbst.**

Bocholt, den 26. April 1900.
Bernhard Menting.
☛ **Nähere Auskunft ertheilt auch Bauunternehmer A. V. Hülskamp, hier.**

Verdingung.
Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Verputzer-, Dachdecker-, Schmiede-, Klempner- und Anstreicher-Arbeiten
zum Neubau von **3 Wohnungen** sollen vergeben werden.
Die erforderlichen Unterlagen und Zeichnungen liegen bei mir zur Einsicht offen. Offerten sind bis zum **8. Mai, Nachmittags 4 Uhr,** einzureichen.
Wwe. B. Venderbosch,
Brüggenhütte bei Anholt.

Tropon hat den fünffachen Nährwerth von Fleisch.
TROPON
schafft
MARK UND KRAFT.
Troponwerke Mülheim-Rhein.

Molkerei Suderwick
empfiehlt ihre
hochfeine Tafelbutter
zu billigen Tagespreisen,
eventl. auf Jahresabschluß,
und liefert dieselbe den geehrten Herrschaften Bocholts zweimal wöchentlich franco ins Haus.
Bemerken noch, daß die von unserem Molkereiverwalter früher hergestellte Butter zweimal mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurde.
Hochachtend
Molkerei Suderwick
(E. G. m. u. H.)

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH"
von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Wo nicht vertreten, liefern direct.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Maiandachts-Büchlein
in Grob- und Feindruck
empfehlen
J. & A. Temming.

Männer-Gesang-Verein „Sängerbund".
15. Stiftungsfest.
Am Sonntag den 6. Mai,
Morgens 11½ Uhr:
Früh-Concert im Bayrischen Hofe.
Entree à Person 25 Pfg.
Nachmittags 4 Uhr:
Großes Concert
in der Rothenburg.
Abends 8 Uhr im Bayrischen Hofe:
Großer Festball.
Entree à Person 1 Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.
Musik vom Inf.-Regt. Nr. 57.

Männer-Gesang-Verein „Sängerbund".
Grosses Vocal- und Instrumental-Concert
am Sonntag, 6. Mai, Nachmittags 4 Uhr,
im Temming'schen Etablissement (Rothenburg),
unter Mitwirkung der Kapelle des 57. Inftr.-Regts.
unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn Rob. Weyler aus Wesel.

Programm.
I. Theil.
1. Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet" von Meyerbeer.
2. Ouverture aus der Oper Iphigenie in Aulis mit dem Schlusssatz von Mozart . . . . . „ Gluck.
3. „Warnung vor dem Wasser", Männerchor . „ Karl Wilhelm.
4. Fantasie aus dem Ballet „Die Puppenfee" . „ Bayer.
5. „Der Reiter und sein Lieb", Männerchor . „ Edwin Schultz.

Preisgekrönt von Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. beim Gesangwettstreit in Cassel 1899.

II. Theil.
6. Ungarische Tänze, Ouverture . . . . . von Lincke.
7. „Der Mai kommt als Freier", Männerchor . „ Wilh. Meyer.
8. „Le Tremolo", Fantasie für Flöte . . . . „ Demerssemann. (Herr Gräfe).
9. „Wohl her du wack'rer Rebenknecht", Männerchor . . . . . „ W. Zeiss.
10. Indra Walzer aus der Oper: „Im Reiche des Indra" . . . . . „ Lincke.

III. Theil.
11. „Vergissmeinnicht", Lied . . . . . von Suppé.
12. Altdeutsches Volkslied aus dem 16. Jahrhundert, Männerchor . . . . . „ Ad. Zander.
13. Largo . . . . . „ Händel.
14. „Die Lieselott", Männerchor . . . . . „ Math. Neumann.
15. Berliner Plaudereien, Potpourri . . . . „ Kersten.

Eintrittskarten à **50** Pfg. sind bis Beginn des Concertes zu haben in den Buchhandlungen von Hugo Ressing und Wwe. J. Valk, Nobel- u. Karolingerstrasse, in den Cigarrenhandlungen von W. Helms und Jos. Weissing, sowie in der Rothenburg.
Kassenpreis 75 Pfg.

Papierfabrik Hermes & Co.
G. m. b. H. ❀ Düsseldorf.
4 Papiermaschinen. Jahres-Leistung 7 Millionen Kilo Papier.
Wir fertigen alle Papiere, welche in der **Eisen-, Stahl- und Textil-Industrie,** sowie zu **Druck- und Dütenzwecken** verwendet werden.
Alle gangbaren Papiersorten sind stets vorräthig.
☛ Bei Anfragen bitten wir Muster von den bisher verwandten Papieren beizufügen.

SÜD-BRASILIEN.
Ansiedelung von Kolonisten in
SANTA CATHARINA durch die Hanseatische Kolonisationsgesellschaft Hamburg, Neue Gröningerstrasse 10.
Prospekte gratis und franko.



Zum Familienfest
ist der Waschtag geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund, **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke **Schwan,** ihnen die mühsame, zeitraubende, das Gewebe zerstörende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weisse Wäsche gibt.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Echten
Peru-Guano
empfehlen
Rütten & Thiebing,
Ravardithor,
Molkerei- u. Schwanenstraße,
Lehnemann (früher Genting),
Westend.

Spargel.
Bestellungen auf Lieferung für die Saison nimmt entgegen
Frau Rave, Gartenstr.
Franz Oehmen.

Flechtenkranke!
Trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken" heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Berufsstörung ꝛc.) R. Groppler in Firma St. Marien-Drogerie, Danzig.



Aufsehen erregt
Schutzmarke.
immer mehr **Tiedemann's** vortrefflicher Bernstein-
Fussbodenlack mit Farbe.
Sehr haltbar, schnell trocknend, bequem zu verwenden!
Niederlage in **Bocholt** bei **Gebr. Steiner,** Drog. zum roth. Kreuz.

Für alle **Hustende** und **Influenza** sind
Kaiser's
Brust-Caramellen
aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**
Packet 25 Pfg. bei:
Herm. Elsing in Bocholt,
Th. Schilling in Rhede.

In Bocholt zu haben nur in den Apotheken und bei **Albert Hoepfner**

MACK'S
PYRAMIDEN-
Glanz-Stärke
ist das **Beste Stärkemittel.**
Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfg.
H. Mack (Fabrik von Mack's Doppel-Stärke) Ulm.

Sichere Hilfe
bei **Husten, Heiserkeit, Halsleiden, Verschleim. d. Athmgs.-org., chron. Katarrh der Lunge und Luftröhren, Bronchialkatarrh, Lungen-Affection.** ꝛc.
Seit Menschengedenk. wuchert unt. d. Steinen des garstigen Urals in Rußland eine Pflanze Herba polygon. (auch Knöterich), welche von Niemand beachtet wurde, bis ein Kaufmann, der sich mit Heilkunde befaßte, die Entdeckung machte, daß der Absud dies. Pflanze bei vielen, besonders den nebenstehenden Krankheiten ein sehr wirks. Mittel sei. Gener.-Dep. **Emil Gördel** in **Goldberg.** Preis m. Zahlk. 3 Mk. pro Packet nur 50 Pfg., Doppel-Packet 1 Mark.
Echt nur bei **Franz Schöll.**

Echten
Peru-Guano
empfehlen
Rütten & Thiebing,
Ravardithor,
Molkerei- u. Schwanenstraße,
Lehnemann (früher Genting),
Westend.

Kaufhaus Louis Meyer Wesel.

Grosser Markt 128,
Ecke schmale Brückstr. 127.

Grosser Markt 128.
Ecke schmale Brückstr. 127.

In der Separat-Abtheilung
für
Kleiderstoffe

empfehle ich eine grosse Auswahl der modernsten Gewebe fast aller in- und ausländischen Fabrikate.

Staubmäntel. | Gummi-Mäntel. | Jackets. | Costüme.

Waschstoffe! | **Blousen!** | **Costümröcke!**

Neu! Herbertz-Schaftmaschine!
für Hoch-, Tief- und Schrägfach.

Vortheile: **Einfache Construktion, zwangläufig arbeitend** mit **einer** Musterkette aus **Papp-** oder **Stahlkarten, tadellose Fachbildung** bei leichtem sowohl als schwerem Gewebe, **Schonung der Webkette,** welche sehr wenig Belastung erfordert, **wenig Fadenbrüche, jeder Schaft arbeitet ruhig, bequeme Bedienung,** die wenigen arbeitenden Theile liegen frei und sind leicht zugängig, **Bruch fast ausgeschlossen, leichter Gang des Webstuhles, Anordnung** der Maschine **seitlich** am **Webstuhl**. Die Maschine eignet sich für Woll-, Halbwoll-, Baumwoll-, Seiden-, Leinen- und Jutewaaren. (Bester Ersatz für Schwingtrommeln).

Wir haben das alleinige Ausführungsrecht dieser in fast allen Industrie-Staaten zum Patent angemeldeten Maschine erworben und stehen mit Offerte gern zu Diensten.

Rheinische Webstuhlfabrik-Aktiengesellschaft, Dülken
(Rheinland).

Die Maschine ist in unserer Werkstatt fortwährend und bei der Firma Greven & Herbertz in M.-Gladbach nach vorheriger Anfrage im Betriebe zu besichtigen.

Meinen verehrlichen Abnehmern empfehle:
Gluthen-Kakao
Gemüse- und Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

Gust. Jansen,
Wittekindstrasse.

Vinavigo.

Spanische Weingesellschaft Hamburg.

Direkter Import feiner **garantirt reiner Weine.**

Portwein — roth, süss mit feinem, kräftig-gewürzhaftem Aroma; **Portwein — weiss,** süss, angenehm-milde, aromatisch; **Sherry,** halbsüss, sehr fein und kräftig; **Madeira,** halbsüss, von angenehm-herzhaftem Geschmack; **Marsala,** halbsüss, feines mildes Aroma; **ff. Cognac** und **Rum; Lacrimae Christi,** goldgelb, hochfein, sehr süss und fett, dem Tokayerwein ähnlich; Specialität: **Medicinal-Malaga,** dunkel, voll, süss, ausgezeichnet durch hohen Gehalt an Nahrungsstoffen; Schwächlichen, Kranken, Blutarmen und Bleichsüchtigen besonders zu empfehlen.

Verkauf in ganzen und halben Flaschen zu Original-Preisen in der **St. Georgius-Apotheke (W. Reygers)** in **Bocholt** am Markt.





1900er Hercules-Fahrräder
vorzüglich bewährtes Fabrikat ersten Ranges.
Nürnberger Velociped-Fabrik „HERCULES"
vormals **Carl Marschütz & Co., Nürnberg.**
Vertreter: Otto Oberem, Fahrradhandl.

Adalbert Schievekamp,
Wesel, Friedrichstr. 6.
Inhaber deutscher Reichspatente. — Goldene Medaille.
SPECIALITÄT:
Künstliche Glieder, orthop. Maschinen
mit Patent-Kugelgelenk (eigene Erfindung),
Leibbinden und Bruchbandagen.
Lager sämmtlicher Artikel der Krankenpflege u. s. w.

Eigene Dampfschleiferei, Polier- und Dreherei.
Galv. Vernickelung mittels Dynamomaschinen.
Lager erstklass. Fahrräder u. Zubehörtheile.
Vertreter: **Peter Rolf,** Bocholt.
Persönlich jeden Montag von 10—12 Uhr zu sprechen.

Sportverein Heidefeld.

Wir machen auf folgende Paragraphen unserer Satzungen aufmerksam

§ 6. Besuchende Mitglieder bezahlen einen jährlichen Beitrag von 5 Mark praenumerando im Monat März

§ 8. Die besuchenden Vereinsmitglieder haben freien Zutritt zu den vom Verein veranstalteten Festlichkeiten, zu den Vereinsrennen auf dem I. Platz und freie Benutzung der Rennbahn und des Sportplatzes außer an den vom Verein für Rennveranstaltungen reservirten Tagen.

NB. Die Mitgliedskarten für besuchende Mitglieder sind von heute ab bei sämmtlichen unterzeichneten Vorstandsmitgliedern zu haben.

Dr. med. Edelbrock.
Aug. Hündchen.
Gust. Pries.
Th. Geuting.
Heinr. Gebbing.



Kalotin.
Unbedingt sicher wirkendes Bartwuchsmittel
erzeugt selbst in den allerungünstigsten Fällen einen vollen Bart, fördert überhaupt das Haarwachsthum! Stärke I p. Dose zu 2 u. 3 Mk., Stärke II p. Dose zu 5 u. 7 Mk. Porto bei Vereinsendung 20 Pfg., bei Nachnahme hoch 20 Pfg. extra.
Otto Mehlhorn, Brunndöbra i. S.
Kosmet. Laboratorium.

Stahlwellblech- und Holz-Rollläden
in jeder Construction und Grösse.
Rollschutzwände.
Glas-Jalousieen.
M. Gladbacher Rollladen- u. Jalousiefabrik
Wilh. Effertz, M. Gladbach.
Zug-Jalousieen
in eig. unübertroff. Construction.
Billigste Preise. — Prompte Bedienung.
Vertreter: **Fr. Rexing, Bocholt.**